Vorwort

Herzlich Willkommen, egal ob Du neu zur hohen Bassgilde stößt, oder ob Du schon Hornhaut an den Fingerkuppen hast. Ich freue mich, daß Du Dich entschieden hast, Baß zu spielen. Es war eine richtige Entscheidung. Schon lange ist der Baß aus seinem "Umba-Umba-Eins-und-Drei-Schattendasein" herausgetreten und zu einem prägnanten und wichtigen Instrument geworden. Die Baßkapriolen eines *Jack Bruce, Jaco Pastorius, Mark King* oder *Billy Sheehan*, die Du sicherlich alle im Ohr hast, belegen das eindrucksvoll. Auch der "Synthisamplercomputerbass" gehört so langsam aber sicher der Vergangenheit an. Es ist eben wieder lebendige Baßfingerarbeit gefragt.

Die Anforderungen an den Bassisten sind jedoch im Laufe der Jahre enorm gestiegen. Ein guter Baßmann muß heutzutage die verschiedensten Spieltechniken beherrschen. Er muß sowohl solistisch spielen können als auch nach wie vor für einen soliden Groove und das nötige harmonische Fundament sorgen. Dabei ist umfassendes, musiktheoretisches Wissen nicht nur hilfreich, sondern es ermöglicht dem Bassisten, auch kreativ als Komponist, Arrangeur oder/und Produzent erfolgreich zu sein. Solides handwerkliches Können und gute Notenkenntnisse gepaart mit einer Portion Feeling lassen einen kreativen Baßspieler schnell zu einem begehrten Bandmitglied oder/und gefragten Studiomusiker werden.

Alle diese Aspekte habe ich in dieser Baßschule zu berücksichtigen versucht. Sie soll Dir auf dem Weg zu einem guten Basser behilflich sein. Dabei ist es egal, ob Du als absoluter Bassanfänger und Autodidakt "nur" so für Dich im Kämmerlein spielst, oder ob Du bereits ein banderfahrener Instrumentalist bist, der sogar schon mal Bassunterricht hatte oder noch hat.

Im **ersten Teil** mache ich Dich mit dem Instrument Bass bekannt, gebe Dir einige Tips zum Üben und spielpraktische Hinweise. Der **zweite Teil** ist der wichtigste Abschnitt auf dem Weg zur Bassistenmeisterschaft. Hier wirst Du lernen, Dich auf dem Baß "zu Hause" zu fühlen. Dabei soll Dir das sogenannte Lagenspiel helfen. Es hat den Vorteil, daß Du von Lage zu Lage, so nach und nach, den Baß von den Leersaiten bis zum letzten Bund, vom tiefsten bis zum höchsten Ton kennen und beherrschen lernst. Die Lagendarstellungen am Anfang jedes Lagenkapitels solltest Du als Zusatzübung immer mal durchspielen. Wichtig für ein exaktes rhythmisches Baßspiel sind die sogenannten **"Dead-Notes"**. Sie werden in herkömmlichen Baßschulen entweder gar nicht oder nur im Zusammenhang mit der Slaptechnik behandelt. Ich werde Dich von Anfang an mit dieser speziellen Art des Anschlagens und Abdämpfens vertraut machen. Die "Dead-Notes" werden Dich in diesem Buch also ständig begleiten.

So ganz "nebenbei" erfährst Du noch eine ganze Menge über Musiktheorie und wirst dadurch bestimmt ein souveräner Notenleser. In diesem Lehrgang werde ich Dich auch mit den verschiedenen Spieltechniken vertraut machen, die für den heutigen Bassisten unverzichtbar sind. Die ersten Übungen habe ich zusätzlich mit Tabulatur versehen. Sie führt Dich am Anfang behutsam an die traditionelle Notation heran. Das soll aber nur eine Anfangshilfe sein. Die im **Anhang** befindliche **Griffbrettübersicht** und **Notationstabelle** kannst Du ergänzend dazu benutzen. Dort findest Du die jeweiligen Notennamen und deren Lagen auf dem Griffbrett. So wirst Du ganz schnell und einfach Noten lesen lernen. Wenn Du Dich sicherer fühlst, spiele auch einfach mal eine Übung, die sich auf der **CD** befindet, nur nach Gehör und vergleiche dann mit dem Notenbild. So kannst Du zusätzlich Dein Gehör trainieren. Ein guter Musiker sollte sowohl nach Noten als auch nach Gehör spielen können. Als zusätzliches "Bonbon" habe ich in den zweiten Teil auch noch eine Einführung in das **Fretlessbaßspiel** integriert, das für einen guten Bassisten unverzichtbar ist. Beim Fretlessspiel kommt Dir der in diesem Buch von Beginn an gewählte Kontrabaßfingersatz zugute. Ich habe ihn bewußt (bis zur XII. Lage) dem Gitarrenfingersatz vorgezogen, da der Baß sowohl vom Sound als auch von seinen spieltechnischen Aufgaben her dem Kontrabaß näher ist als der Gitarre (vgl. S. 13).

Im **dritten Teil** "Stilistik" finden alle Lagen und Spieltechniken, die im zweiten Teil behandelt worden sind, Anwendung. In den einzelnen Lagenkapiteln im zweiten Teil wird bereits auf stilistische Übungen aus dem dritten Teil hingewiesen, die Du ergänzend üben kannst. Das bedeutet aber nicht, daß die Übungen im zweiten Teil lediglich theoretisch konstruiert sind. Sie sind für sich gesehen in der Regel genauso "bühnentauglich" und spielpraktisch erprobt wie die stilistischen Beispiele. Der dritte Teil dient dazu, der stilistischen Vielfalt heutigen Baßspiels gerecht zu werden.

Obwohl die Dynamik (Lehre von den verschiedenen Lautstärkegraden) ein wichtiger Bestandteil der Musik ist, habe ich auf deren Notation verzichtet. Zum einen spielt sie in der Rock- und Popmusik nur